

Wir lesen für Sie...

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir lesen für Sie . . .

H-r. Anfangs April war im Zusammenhang mit einer Kleinen Anfrage im Nationalrat in der Tagespresse folgendes zu lesen:

Mehr Milch in der Armee?

In der März-Session hat Nationalrat Josef Leu (Luzern) eine Kleine Anfrage eingereicht, in der er den Bundesrat darauf aufmerksam macht, «dass die dienstleistenden Truppen seit einiger Zeit nur ungefähr $\frac{3}{4}$ der zur Verfügung stehenden Milchportion verbrauchen».

Nationalrat Leu kann sich einerseits auf die im Verwaltungsreglement unserer Armee als Richtlinie vorgesehene Milchmenge von 4 dl pro Mann und Verpflegungstag und andererseits auf eine Veröffentlichung des Oberkriegskommissariates berufen, wonach in den Militärküchen wirklich nur 2,1 dl Frischmilch verbraucht werden. Diese Tatsachen lassen sich mit den gegenwärtigen Schwierigkeiten der Milchwirtschaft nur schwer in Einklang bringen.

Wenn man sich mit den damit zusammenhängenden Fragen näher auseinandersetzt, ist man versucht, den Milchkonsum der Armee aus der gesamten Truppenverpflegung auszuklammern. Davor müssen wir uns aber hüten, wenn wir objektiv vorgehen und zu schlüssigen Resultaten gelangen wollen. Die bereits erwähnte, vom Verwaltungsreglement angeführte Tagesportion ist nämlich lediglich als Richtlinie gedacht und kann, was ihre Zusammensetzung anbelangt, nach den landesüblichen oder saisonbedingten Gegebenheiten variieren. Dieser dem Fourrier als Haushalter gewährte Spielraum hat sich in der Praxis seit Jahren bewährt und wirkt sich günstig aus.

Ungünstiger erweist sich der Umstand, dass in unseren Armeeverpflegungsmagazinen umfangreiche Vorräte an Verpflegungs- und Futtermitteln für den Kriegsfall eingelagert sind, die aus lagertechnischen Gründen regelmässig umgesetzt werden müssen, wenn Verluste vermieden werden sollen. Das Oberkriegskommissariat schreibt daher den Truppen bestimmte Pflichtbezüge aus diesen Lagerbeständen vor, die dann an Stelle von oft preisgünstigeren und auch schmackhafteren Speisen der Tagesportion treten. Diese Nachteile sind uns allen bekannt, müssen aber im Interesse einer ausreichenden Vorratshaltung in Kauf genommen werden.

Im Hinblick auf den Milchkonsum spielen diese Pflichtbezüge (Vollmilchpulver und Schokolademilchpulver) allerdings eine entscheidende Rolle. Wir müssen sie in unsere Rechnung einbeziehen und berücksichtigen. Im Jahre 1959 wurden beispielsweise aus den Armeeverpflegungsmagazinen insgesamt für 1 779 535 Franken Milchprodukte bezogen und konsumiert.

Bei 8 346 482 Verpflegungstagen der Armee (im Jahre 1959) ergab diese Summe 21 Rappen pro Mann und Verpflegungstag. Selbst unter der Annahme, dass davon rund 10 Rappen für Teile ausserhalb der Milch entfallen, bleiben immer noch 11 Rappen für eingesparte Frischmilch, was bei einem Literpreis von 55 Rappen 2 dl entspricht.

Die in den Armeeverpflegungsmagazinen eingelagerten Milchprodukte enthalten nach Angaben des Oberkriegskommissariates folgende Mengen Vollmilch in Pulverform:

| | |
|--|---------------|
| 1 Frühstückskonserven | 0,125 l Milch |
| 1 Büchse zu 500 g Vollmilchpulver | 4 l Milch |
| 1 Büchse zu 1000 g Schokolademilchpulver | 3,5 l Milch |

Unter diesen Voraussetzungen entsprechen die aus den Verpflegungsmagazinen bezogenen Milchprodukte insgesamt 1 814 950 Liter Frischmilch.

Bei 8 346 482 Verpflegungstagen im Jahre 1959 ergab dieser Bezug ebenfalls 2,175 dl Milch pro Mann und Tag.

Anhand dieser «doppelten Rechnung» erbringt das Oberkriegskommissariat den Beweis, dass die im Verwaltungsreglement festgehaltenen Richtportionen von 4 dl pro Mann und Tag voll bezogen werden. — Im Hinblick auf eine weitere Förderung des Konsums an Milchprodukten in der Armee wurde seinerzeit auch die bekannte Butterportion von 10 g pro Mann und Tag eingeführt. Bei rund 9 000 000 Verpflegungstagen (erhöhter gegenwärtiger Mannschaftsbestand) resultiert daraus ein Butterkonsum von 90 000 kg. Ferner wurde vor zwei Jahren die Umrechnung von 30 Prozent der Käseportion von 70 g (einem gesteigerten Käsekonsum von rund 190 000 kg entsprechend) aufgehoben.

Zusammenfassend kann heute mit folgendem Verbrauch an Milch und Milchprodukten in der Armee gerechnet werden:

| | |
|-------------------------------------|-------------|
| 4 dl frische und verarbeitete Milch | 3 600 000 l |
| 10 g Butter | 90 000 kg |
| 70 g Käse | 630 000 kg |

Frankenmässig dreht es sich im Haushaltsbuch der Armee um die beachtliche Summe von 6 300 000. Dieser Betrag macht 25 Prozent der gesamten Verpflegungskosten aus und deckt sich prozentual auffallend genau mit dem Verbrauch im privaten Haushalt.

Von landwirtschaftlicher Seite her kann nun allerdings die Frage aufgeworfen werden, ob der Frischmilchkonsum nicht vom Gemüseportionskredit gelöst und wie Brot, Fleisch und Käse unabhängig gemacht werden könnte. Diese Lösung würde freilich in der Praxis auf eine Erhöhung der täglichen Milchportion unserer Soldaten von 4 dl auf 6 dl hinauslaufen, denn auf den erwähnten Pflichtkonsum aus den erneuerungsbedürftigen Vorratslagern kann selbstverständlich unter den heutigen Verhältnissen nicht verzichtet werden. Das Militärbudget würde dadurch um etwas mehr als eine Million Franken zusätzlich belastet werden.

Die Mannschaft würde es aber bestimmt begrüßen, wenn zum Abendessen etwas häufiger Milchkaffee mit Rösti auf den Tisch der Mutter Helvetia käme und kaum etwas dagegen einzuwenden haben, wenn den Milchkonserven für das Frühstück vermehrt Frischmilch beigegeben würde. Was der Bundesrat dazu meint, werden wir aus seiner Antwort auf die Kleine Anfrage zu gegebener Zeit hören. Wir sind gespannt.

Unsere Erwartungen dürfen aber auch bei einer positiven Stellungnahme des Bundesrates nicht zu hoch angesetzt werden, denn bei gegenwärtig 9 000 000 Diensttagen würde ein Mehrkonsum von 1 dl nur 900 000 Litern entsprechen, was ungefähr 0,4 Promille der jährlich anfallenden Milchproduktion von 23 000 000 q entspricht.

Mitte Juli nun war in den Tageszeitungen die Antwort des Bundesrates auf die Kleine Anfrage von Nationalrat Leu veröffentlicht worden, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten:

Der Milchkonsum bei der Truppe

Bern, 14. Juli. ag In Beantwortung einer Kleinen Anfrage von Nationalrat J. Leu (k.-k., Luzern) über den Milchkonsum bei den dienstleistenden Truppen führt der Bundesrat aus, dass im Verwaltungsreglement der Armee die tägliche Milchportion des Soldaten auf 4 dl festgesetzt ist. Sie umfasst nicht nur Frischmilch, sondern auch den Milchwert eines Anteils an Vollmilchpulver, Schokolademilchpulver und Frühstückskonserven aus der Kriegsreserve, die, infolge ihrer beschränkten Haltbarkeit, durch die Truppe regelmässig umgesetzt werden müssen. Eine Einschränkung des Milchverbrauchs wird der Truppe nicht vorgeschrieben. Der in der Regel vorgenommene Wasserzusatz ist auch im Zivilleben sowohl bei der Zubereitung von Milchkaffee als auch von Kakao üblich. Er fördert die Bekömmlichkeit des Getränks und wird nicht durch das Bestreben nach einer Einsparung im Milchverbrauch bestimmt. Die zuständigen Stellen der Armee wachen darüber, dass die Truppe von ihren Verpflegungsportionen, insbesondere jenen an Milch, nach Möglichkeit vollen Gebrauch macht. NZZ, 15. 7. 61

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Mitteilung des OKK über Trinkmilch in Zupack- und Tetrapackungen auf der nächsten Seite unserer Zeitschrift.

Militärische Beförderungen

Hauptleute

Mit Brevetdatum 1. Juli 1961 wurden zu *Hauptleuten des Quartiermeisterdienstes* befördert:

Lüchinger Willi, Zürich 2 — Rieder Hugo, Luzern — Schütz Fritz, Birsfelden — Sigrist Josef, Luzern — Guldemann Ernst, Zürich 2/38 — Haldemann Joachim, Riehen — Rychen Walter, Muttens — Glauner Werner, Thalwil — Läubli Ernst, Bern — Meier Hugo, Zürich 7/32 — Niklaus Jakob, Hindelbank — Peter Martin, Boudry — Steiner Karl, Arlesheim — Barras André, Crans s/Sierre — Brand Gaston, Bern — Dürrenberger Peter, Arlesheim — Eiholzer Heinrich, Zell — Jeannet Pierre, Zürich 7/44 — Brunner Oskar, Muri AG — Ess Emil, Zürich 11/46 — Feuz Hans, Ittigen bei Bern — Lustenberger Josef, Zürich 10/49 — Martin Alexander, Pratteln — Pfister Albert, Onex — Zaugg Max, Feldmeilen — Steiger Hans-Peter, Dättlikon — Mebold Albert, Winterthur.

Die Zentral- und Sektionsvorstände des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen, Redaktion und Verlag «Der Fourier» gratulieren!